

EL-Gemeindebeiträge sollen sinken

Kanton Der Regierungsrat beantragt beim Kantonsrat eine Anpassung des Finanzierungsschlüssels zwischen dem Kanton und den Gemeinden bei den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (EL). Neu sollen die Gemeinden noch 30 Prozent statt 50 Prozent der Kosten übernehmen. Geht es nach der Staatswirtschaftskommission (Stawiko), so sollen die Gemeindebeiträge gleich gänzlich gestrichen werden. Das heisst es in einer aktuellen Mitteilung.

Hintergrund des Revisionsvorschlags ist eine Anpassung der Pflegefinanzierungsverordnung. Seit 1. Januar werden im Kanton Schwyz in Pflegeheimen die ungedeckten Pflegekosten nur noch über die Pflegefinanzierung bezahlt anstatt über die EL. Dies hat eine hohe finanzielle Zusatzbelastung der Gemeinden zur Folge. Für die Korrektur dieser Kostenverschiebung beantragt der Regierungsrat, die Mitfinanzierung der EL durch die Gemeinden von bisher 50 Prozent auf neu 30 Prozent zu reduzieren. Damit würden sich die Nettoaufwände der Gemeinden nicht erhöhen. (pd/anj)

Frauenetz feiert gleich zwei Jubiläen

Kanton Das Frauenetz hat nebst dem 50-jährigen Frauenstimmrecht ein weiteres Jubiläum zu feiern: Letztes Jahr wurde die Koordinationsgruppe von Diana de Feminis, Vorstandsmitglied des Frauennetzes des Kanton Schwyz, gegründet. Ziel der Gruppe sei es, die verschiedenen Anlässe im Kanton Schwyz rund um das Jubiläum in den nächsten zwei Jahren zu koordinieren und selbst einige Anlässe zu organisieren, heisst es in der Medienmitteilung. Coronabedingt wurden bisher noch wenige Veranstaltungen definitiv festgelegt, und die geplante Kick-off-Veranstaltung musste abgesagt werden. Es seien jedoch viele Ideen für gemeinsame Aktionen vorhanden, so das Frauenetz. (pd/jar)

NACHRICHTEN

Velounterstand im Diesel geplant

Ibach Die EWS AG will im Diesel einen Anbau für einen Velounterstand realisieren. Dazu ist im Amtsblatt das Baugesuch sowie die Gestaltungsplananpassung «Diesel Ibach» ausgeschrieben. (see)

Alp Guggli soll neu gebaut werden

Arth Astrid und Richard Herger-Annen haben ein Bauprojekt für den Abbruch und Neubau des Alpgebüdes, Schwändiweg 4, Alp Guggli, Rigi Klösterli, eingereicht. (see)

Skilift soll ersetzt werden

Oberberg Die Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG hat ein Bauobjekt für einen Ersatzneubau Skilift Fuederegg, Hoch-Ybrig, eingereicht. Das Baugesuch liegt auf der Bauverwaltung auf. Die Kosten für den Ersatz des bestehenden, kleinen Skilifts belaufen sich auf rund 800 000 Franken. (see)

Axen mit Sprengstoff geöffnet

Ein Sprengmeister hat am Axen ganze Arbeit geleistet: Um 14 Uhr hat er die Ladung gezündet.



Sprengmeister Andreas Heimann verwendete 150 Gramm Sprengstoff.

Bild: Andreas Seeholzer

Andreas Seeholzer

Die Axenstrasse werde gestern um 16 Uhr wieder für den Strassenverkehr geöffnet. Dies hiess es vom Bundesamt für Strassen (Astra) gestern um 15 Uhr. Am Mittwoch um 11 Uhr war die Strasse wegen eines drohenden Felssturzes gesperrt worden.

Im Gebiet Buggital rund 150 Meter oberhalb der Axenstrasse waren zwei Felsbrocken lose, die abzustürzen dro-

ten. Das Buggital befindet sich in unmittelbarer Nähe des Gumpisch, wo es in der Vergangenheit immer wieder zu Problemen mit Felsstürzen und damit verbundenen Strassensperrungen gekommen ist.

So gross wie ein kleines Auto gesprengt

Die Felsbrocken haben am Donnerstag mit einem Steinbrocken, die sich direkt oberhalb einer Starkstromlei-

tung befunden hatten, im Hang gelöst und zum Absturz gebracht.

Wie Andreas Heimann, Sprengmeister bei der Gasser Felstechnik AG, vor Ort ausführte, wurden die Steine von einer Stromleitung weg runtergerollt und dort dann verkleinert, womit die Gefahr entschärft wurde. Ein rund drei Kubikmeter grosser Block musste gesprengt werden. Gesprengt wurde um 14 Uhr mit 150 Gramm Sprengstoff. Dabei ist kein lauter Knall entstanden,

wie Heimann ausführte: «Wenn man es richtig macht, gibt es keinen lauten Knall.»

Ein Stein rollte über die Galerie

Wie das Astra gestern mitteilte, konnten die Felspezialisten die Gesteinsbrocken lösen und zum Absturz bringen. Dabei seien diese zum Teil auseinandergebrochen: «Ein grösserer Stein ist über die Galerie hinweggerollt, woraus am Bauwerk minimale, nicht sicherheitsrelevante Betonabplatzungen resultierten.» Ansonsten seien keine Schäden an der Nationalstrassen-Infrastruktur entstanden.

Danach wurde die ursprüngliche Abbruchstelle auf Empfehlung der Fachspezialisten gesichert. Damit bestand um 16 Uhr keine akute Stein-schlaggefahr mehr, und die Axenstrasse konnte wieder für den Strassenverkehr geöffnet werden.

Axenstrasse muss immer wieder kurz gesperrt werden

Bis die Sicherungsmassnahmen an der Abbruchstelle beendet sein werden, bleiben der Weg der Schweiz und die Axenstrasse im betroffenen Abschnitt für den Langsamverkehr gesperrt.

Wie es vom Astra gestern auf Anfrage hiess, wird die Strasse für die Sicherungsmassnahmen zwischendurch immer wieder gesperrt, bis diese abgeschlossen sind. Aktuell kann noch nicht gesagt werden, wie lange das dauert. Das Astra geht von «mehreren Tagen» aus.

Die sechs Personen des Sicherheitsdienstes, die vor Ort den Verkehr regeln, sind somit noch nicht abgezogen worden.

Theri erhält Support von Einsiedeln

Der Bezirk Einsiedeln lehnt die Teilrevision des Mittelschulgesetzes ab.

«Eine wenig überzeugende Lösung zur falschen Zeit.» Mit diesen Worten kommentiert der Bezirksrat von Einsiedeln die vom Regierungsrat mit der Teilrevision des Mittelschulgesetzes beabsichtigte Zusammenführung des Theresianums Ingenbohl und der Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS) zu der neuen Kantonsschule Innerschwyz.

Der Bezirk war eingeladen, sich vernehmlassend dazu zu äussern. Er ist der Ansicht, dass die Zusammenführung der beiden Schulen weder in pädagogischer noch in finanzieller Hinsicht zu überzeugen vermag.

Kleinere Schulen mit klaren Vorteilen

Geht es nach dem Einsiedler Bezirksrat, hat sich das Miteinander von kantonalen und privaten Mittelschulen bewährt. Die Verteilung der Mittelschulstandorte halte die Schulwege kurz, mache die Schulen überblickbar und Sorge dafür, dass auch Randregionen berücksichtigt werden.

«Zum einen bieten kleinere, dezentrale Schulen mehr Gewähr für ein familiäres und positives Lernklima. Zum anderen erweckt die Vernehmlassungsvorlage des Regierungsrates den Eindruck, dass die Zusammenführung von Theresianum und KKS kostengünstiger sei, was jedoch bezweifelt wird», heisst es in einer entsprechenden Mitteilung.



Der Einsiedler Bezirksrat ist gegen die Aufhebung des Theri. Bild: Archiv

Da zwischenzeitlich zudem die zwei Initiativen «für eine dezentrale Mittelschullandschaft» und «eine faire Finanzierung der Mittelschulen» lanciert worden sind, werde beim Regierungsrat eine Sistierung der Teilrevision beantragt. An der gewachsenen Mittelschullandschaft soll festgehalten werden.

Petra Imsand

Im Kindergarten sollen die Löhne steigen

Der Schwyzer Regierungsrat will mehr Gleichstellung.

Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat eine Teilrevision des Personal- und Besoldungsgesetzes für Lehrpersonen an der Volksschule. Ziel der Revision ist es, den Lohn von Kindergartenlehrpersonen dem der Lehrpersonen an den Primarschulen gleichzustellen. Die Ungleichbehandlung bei der Entlohnung hat jüngst für Kopfschütteln gesorgt.

Damit wird nun stark dem Umstand Rechnung getragen, dass es für die Schulträger im Kanton Schwyz schwierig ist, valable Kindergartenlehrpersonen zu rekrutieren, heisst es in einer Mitteilung des Kantons Schwyz. Zudem wird damit verdeutlicht, dass die Ausbildung beider Stufen an der Pädagogischen Hochschule (PH) gleichwertig ist.

Die Besoldung der Lehrpersonen an der Volksschule ist im Personal- und Besoldungsgesetz für die Lehrpersonen an der Volksschule vom 27. Juni 2002 geregelt. Da die gesamte Lehrpersonenausbildung entscheidende Veränderungen erfahren hatte (Wechsel von der Seminarbildung zur Tertiärausbildung an den Pädagogischen Hochschulen), erfolgte im Jahre 2011 eine Überprüfung der Löhne und der Rahmenbedingungen der Volksschullehrpersonen. Eine generelle Lohnerhöhung fand damals keine Mehrheit im Parlament, hin-

gegen wurden die Löhne der Kindergartenlehrpersonen an die Primarschullöhne angenähert.

Umfassende Gleichstellung

Der Regierungsrat beantragt nun beim Kantonsrat, die Lohnklasse Kindergarten im Personal- und Besoldungsgesetz für die Lehrpersonen aufzuheben und für die Primarstufe mit Kindergarten- und Primarschule eine gänzlich identische Lohnklasse auszuweisen.

Alle Lehrpersonen der Kindergarten- und Primarstufe sollen somit künftig den gleichen Lohn erhalten, heisst es weiter. Im Rahmen einer breiten Vernehmlassung bei Parteien, Verbänden und Schulträgern sprachen sich von 35 Stellungnahmen deren 34 für die vorgeschlagene Änderung aus. Durch die Lohngleichstellung aller Kindergartenlehrpersonen mit den Primarlehrpersonen sind insbesondere die Gemeinden als Schulträger der Kindergarten- und Primarstufe betroffen. Aktuell sind 269 Kindergartenlehrpersonen im Unterricht tätig, was 152 Vollzeitstellen gleichkommt. Diese sollen im Durchschnitt 10 Prozent mehr Lohn als bisher erhalten, das entspricht einem Mehraufwand von etwas mehr als 2 Millionen Franken. (anj/pd)